

Kurze Mitteilungen

(Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen)

Einige Notizen über den Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) in den Bayerischen Alpen

Auch die neueren Studien über das Verhalten des Mauerläufers von LÖHRL (1964 und 1967) und MÜLLER (1962 und 1965) lassen erkennen, daß Freilandbeobachtungen an diesem lange Zeit den Ornithologen weitgehend unbekanntem Vogel noch Lücken unseres Wissens schließen können. Dies gilt insbesondere auch für die Brut- und Winterverbreitung in den bayerischen Alpen, deren Dokumentation in der Vogelschutzwarte Garmisch gerade begonnen wurde.

Verbreitung und Brutbiotop Erstaunlich ist die geringe Zahl der bisher vorliegenden Brutnachweise bzw. Beobachtungen zur Brutzeit (CORTI 1959), worauf schon LÖHRL (1964) hinwies. Dies entspricht aber keineswegs einer wirklichen Seltenheit (z. B. KIPP 1961). Sie ist vielmehr durch die Tatsache zu erklären, daß im deutschen Alpenbereich nur wenige Alpenornithologen vom Range MURRS oder A. Kl. MÜLLERS längere Zeit tätig waren. Allein im Werdenfelser Land konnten im Verlauf eines Jahres z. B. 6 Brutplätze gefunden bzw. bestätigt werden, obwohl nicht besonders nach der Art gesucht wurde und viele geeignete Gebiete noch nicht genauer kontrolliert werden konnten. Auch über die Winterverbreitung sind wir trotz großer Anzahl von Einzelbeobachtungen noch unzureichend unterrichtet. Schon die Höhengrenzen der bayerischen Brutplätze bei WÜST (1962), die ein Gebiet von 660 m bis 2450 m NN umfassen, zeigen, daß aus dem Buche CORTIS (1959) zu entnehmenden Angaben über die Lage der Nistplätze unvollständig sein müssen. Aber auch die Auffassung LÖHRLS (1964) über den Brutbiotop ist zu einseitig, worauf bereits MÜLLER (1965) hinwies. Die Brutplätze im bayerischen Nordalpenrand zeigen ein ganz unterschiedliches Bild: senkrechte Felsmassive in der alpinen Region, Wände in engen Schluchten (vgl. LÖHRL 1964), aber auch Felswände zwischen 900 und 1100 m Höhe, deren Fuß dicht bewaldet ist (vgl. FRANKE 1955) oder die sich aus einem Gebirgssee erheben. In mehreren Fällen brüten Mauerläufer, Felsenschwalbe und Wanderfalke in einer Wand nahe beisammen. Der Brutplatz an Schloß Neuschwanstein ist als Ausnahme hinlänglich bekannt. Er war übrigens 1966 infolge zu starker Störung nicht besetzt, jedoch brütete 1967 dort wieder ein Paar mit Erfolg, wie Herr KIRCHNER uns freundlicherweise mitteilte. Die uns bekannten

Brutplätze aus Bayern weisen folgende Höhenverteilung auf: zwischen 500 und 1000 m 5, zwischen 1000—1500 m 3, zwischen 1500 und 2000 m 5, über 2000 m 2.

Unterschied der Geschlechter Kurz vor Erscheinen der Veröffentlichung von LÖHRL (1967 b) fielen uns die in den üblichen Bestimmungsbüchern unrichtigen Beschreibungen der Brutkleider weiblicher Mauerläufer auf. Diese Tatsache ist um so merkwürdiger, als auch Kenner des Vogels oder Bücher, die sich speziell mit den Alpenvögeln befassen (z. B. FRANKE 1955), unrichtige Angaben machen bzw. nicht auf die Geschlechtsunterschiede eingehen. ZOLLIKOFER (in NOLL 1957) unterschied zwar offenbar mit Sicherheit ♂ und ♀, doch wird nicht angegeben, woran er die Geschlechter erkannte. Bei einem ♀ eines Werdenfelser Brutpaares war Kehle und Brust ganz weiß, ebenso beim ♀ des Paares, das 1967 auf Neuschwanstein brütete (KIRCHNER briefl.). Übrigens fiel uns (LECHNER, BEZZEL) beim Anflug eines fütternden Paares am Nest das ♀ deutlich auch an der kleineren Schwingenfläche auf. Im Vergleich kann also auch u. U. die Größe als Feldmerkmal zur Unterscheidung der Geschlechter herangezogen werden.

Flugweisen Die „übergroßen“ Flügel des Mauerläufers gaben mehrfach Anlaß zu Erklärungsversuchen und Diskussionen (z. B. KIPP 1961, LÖHRL 1964, 1967 a, MÜLLER 1962 und 1965). Die umfassendste Beschreibung der Flugweisen des Mauerläufers lieferte kürzlich LÖHRL. Einige Freilandbeobachtungen können seine Darstellung ergänzen. So segeln Mauerläufer im Aufwind an Felswänden sehr häufig, in dem sie sich mit ausgebreiteten Flügeln gegen den Wind stellen. Wie LÖHRL erkannt hat, ermöglicht diese Technik den Vögeln, sich vom Aufwind rasch in größere Höhen tragen zu lassen. Aber auch vor dem Nesteingang bleiben Mauerläufer in der Luft stehen, vor allem, wenn ein Partner gerade die Jungen füttert, und landen dann erst, wenn der Zugang zum Nest frei ist. Mit ihrer Segeltechnik können Mauerläufer aber nicht nur rasch an Höhe gewinnen oder für kurze Zeit vor der Felswand verharren, sondern auch sich mühelos in die Tiefe gleiten lassen. Hierzu werden die Flügel, wie wir beim ♂ eines Brutpaares häufig beobachten konnten, etwas nach oben gestellt, so daß ein V-Profil entsteht. Auch der Schwanz ist dabei nach oben abgelenkt. So gleitet der Mauerläufer ziemlich rasch in die Tiefe. Seine Flughaltung erinnert an einen Baumpieper im letzten Teil seines Zeremonialfluges, wobei der Schwanz allerdings manchmal wie bei einem Zaunkönig fast senkrecht gestellt wird. An einem Nest, das in einem Einschnitt angelegt war, gewann das futter-suchende ♂ auch dadurch an Höhe, daß es in einer weiten Schraubenlinie im Ruderflug nach oben stieg. Längere Beobachtungen erwiesen, daß die einzelnen Bögen dieser Flugbahn immer an denselben Stellen ausgeführt wurden.

Verhalten am Nest: An einem Nest mit Jungen, die offenbar kurz vor dem Ausfliegen standen, konnten am Vormittag innerhalb von 2 Stunden und 50 Minuten insgesamt 30 Anflüge der Altvögel beobachtet werden, darunter 14mal das ♂, aber nur 6mal das ♀. Die Intervalle zwischen zwei Anflügen waren in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr wesentlich kürzer als gegen Mittag. Da das Nest zwei Zugänge besaß, verließ beim zufälligen Zusammentreffen beider Partner am Nest der eine das Nest mit einem Kotballen im Schnabel durch den Zugang a, während der andere mit Futter durch den Zugang b einflog. Obwohl gerade das ♂ öfters anflug als das ♀, holte jenes das Futter aus größeren Entfernungen herbei. Das ♀ suchte dagegen mindestens 4mal Futter in nächster Nestumgebung in den Spalten eines schattigen Überhanges, während das ♂ stets zunächst größere Entfernungen zurücklegte. Auch ZOLLIKOFER (in NOLL 1957) vermerkt ähnliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Noch besitzen wir aber viel zu wenig Unterlagen über Biologie und Verbreitung des Mauerläufers in den bayerischen Alpen, um zufriedenstellende Aussagen machen zu können. So sei zu einer intensiveren Beschäftigung mit dieser wie auch anderen Alpenvögeln nachdrücklich angeregt.

Literatur

- CORTI, U. A. (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Nordalpenzone. Chur.
- FRANKE, H. (1955): Alpenvögel. Wien.
- KIPP, F. A. (1961): Zur Flugbiologie von Mauerläufer und Wiedehopf. J. Orn. **102**, 273—280.
- LÖHRL, H. (1964): Verhaltensmerkmale der Gattungen *Parus* (Meisen), *Aegithalos* (Schwanzmeisen), *Sitta* (Kleiber), *Tichodroma* (Mauerläufer) und *Certhia* (Baumläufer). J. Orn. **105**, 153—181.
- — (1967 a): Bewegungsweisen des Mauerläufers *Tichodroma muraria* im Hinblick auf die Anpassung an seinen Biotop. J. Orn. **108**, 165 bis 186.
- — (1967 b): Das Brutkleid des weiblichen Mauerläufers (*Tichodroma muraria*). J. Orn. 221—223.
- MÜLLER, A. K. (1962): Zur Biologie des Mauerläufers (*Tichodroma muraria*). Anz. orn. Ges. Bayern **6**, 359—361.
- — (1965): Weitere Beiträge zur Biologie des Mauerläufers (*Tichodroma muraria*). Anz. orn. Ges. Bayern **7**, 333—335.
- NOLL, H. (1957): Notizen von E. H. ZOLLIKOFER über das Freileben des Mauerläufers *Tichodroma muraria*. Orn. Beob. **56**, 128—130.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Einige Notizen über den Mauerläufer \(Tichodroma muraria\) in den Bayerischen Alpen 172-174](#)